

KRABAT

Marionettentheater nach Otfried Preussler

Samstag, 25. April 2015 – Altdorfer Mühle

„Krabat“, Otfried Preusslers preisgekrönter Jugendroman, wird von Thomas Zürn und Peter Röss als furioses und spannendes Marionettenspiel über Liebe und Freundschaft in Szene gesetzt. Rund zwanzig liebevoll gestaltete Charaktere und zahlreiche wechselnde Bühnenbilder entführen an die Schauplätze der sorbischen Sage, die Preussler als Romanvorlage diente. Zürn und Röss spielen ihren „Krabat“ in offener Spielweise, sind also als Marionettenspieler und Sprecher immer auf der Bühne sichtbar. Alle Marionetten und Bühnenbilder entstanden in einer zweijährigen Produktionszeit von 2003 bis 2005 in Thomas Zürns Werkstatt. Seitdem gastierten sie mit „Krabat“ auf zahlreichen Festivals, in Theatern und vor allem an Schulen im gesamten deutschsprachigen Raum. Ihr Handwerk erlernten die beiden Künstler an „Gerhards Marionetten“ und der „Augsburger Puppenkiste“, zwei der größten und traditionsreichsten Marionettenbühnen Deutschlands. Seit 2007 ist das Marionettentheater in Hamburg ansässig.



Mehlstaub und geheime Zauberkräfte

Die Kulturinitiative hat am Samstag Otfried Preußlers Roman „Krabat“ als Marionettentheater in der Altdorfer Mühle präsentiert

Das Warenlager des Mühlenladens war in Rabenschwärze getaucht. Und tatsächlich: Auf den Rollos zeichneten sich schwarze Raben ab. Sie bildeten die Dekoration für Otfried Preußlers Roman „Krabat“, den das Marionettentheater von Thomas Zürn und Peter Röss am Samstagnachmittag und -abend in der Altdorfer Mühle aufführte.

VOM ANNE ABELEIN

ALTDORF. Den Veranstaltungsort hat die Kulturinitiative Altdorf passend gewählt. Denn auch im Buch ist der Schauplatz eine Mühle. Und die Gesellen, die das Müllerhandwerk und zugleich die schwarze Kunst erlernen, werden ab und an in Raben verwandelt.

60 gespannte Zuschauer und eine Marionettenbühne haben zwischen den Balken und Mehlpackungen Platz gefunden. Das war gar nicht so einfach: Der Altdorfer Müller Jörg Rutardt und seine Kollegen mussten vorher alles penibel ausmessen und fast das gesamte Warenlager ausräumen. Auch ein Klohäuschen und Mitarbeiter von der Feuerwehr mussten die Müller und die Mitglieder der Kulturinitiative Altdorf organisieren. Die Feuerwehr wacht hier für den unwahrscheinlichen Fall einer Mehlstaubexplosion. Doch in der Mühle den Jugendbuchklassiker „Krabat“ von Otfried Preußler aufzuführen, war schon lange Rutardts Traum: „Das wollte ich immer schon

mal machen.“ Gemeinsam mit der Kulturinitiative Altdorf suchten sie nach einer Schauspielgruppe mit „Krabat“ im Repertoire – und wurden fündig.

„Es ist das erste Mal, dass wir außer Haus sind“, erzählen Horst Pfaff, Wolfgang Niederbühl und Klaus Schwolow von der Kulturinitiative. Sie waren sich auch nicht sicher, wie die Idee ankommt. Doch diese Sorge ist überflüssig: Alles ist ausverkauft, die Zuschauer haben den Mehlstaub nicht gescheut. Für die Marionettenspieler Thomas Zürn und Peter Röss aus Hamburg, die ihr Handwerk an der traditionsreichen Augsburger Puppenkiste und bei den Gerhards-Marionetten in Schwäbisch Hall erlernt haben, ist eine echte Mühle als Schauplatz neu. „Wir haben das Stück aber schon in Schwarzkollm für das Projekt ‚Gesellen auf der Walz aufgeführt‘, erinnern sich die Puppenspieler. Die sorbische Ortschaft Schwarzkollm ist der Schauplatz von Preußlers Roman „Krabat“, der auf lokalen Volkssagen basiert.

Mit Hilfe einer Drehbühne setzen die beiden das Stück in Szene, spielen ihre Figuren sichtbar und tragen selbst manches Mal zur Erzählung bei. Für alle Orte im Roman gibt es ein liebevoll gestaltetes Bühnenbild, seien es Krabats Stube, das Zimmer des bösen Meisters oder die Mühle mit ihren vielen Säcken. Als Betteljunge gerät Krabat in die Fänge des Meisters. Mit Hilfe von Zauberkräften geht das Müllerhandwerk leicht von der Hand, und man kann auch sonst einiges mit den magischen Mächten anstellen: So

verlassen die Müllerburschen gern ihre Körper und schleichen sich heimlich in die Träume schöner Mädchen oder foppen Viehhändler, indem sie ihre Gesellen in stolze Ochsen und Hengste verwandeln. Die Streiche auf dem Viehmarkt kommen besonders bei den jüngsten Gästen gut an, die vergnügt glucksen, als die Gesellen den Bauern horrende Summen entlocken.

Für Nasenbohren und spezielle Fingerzeige gibt's Zusatzfäden

Die Marionetten sind mit Liebe zum Detail gestaltet. Bei der Figur des „Ochsenblaschkes“ zieren zum Beispiel riesige Delen den fettigen Nacken, und ein anderer tölpelhafter Kunde hat einen rotwangigen Eierkopf. Die Raben können buchstäblich fliegen und mit den Flügeln schlagen.

„Eine normale Marionette hat neun Fäden“, erklären die Puppenspieler. Für besondere Gesten wie Nasenbohren und Fingerzeige gibt's Zusatzfäden. Gitarrenkompositionen von Joachim Bardua untermalen die Geschehnisse, und in einigen Szenen ergänzen Projektionen, Schattentheater und die Erzählungen der Puppenspieler die Figuren. Auch das Ambiente um die Aufführung herum stimmt: In der Pause können die Besucher Mühlenbrot mit Schmalz, Schnittlauch und Röstzwiebeln oder Landjäger testen, und den Stand der Kulturinitiative krönen Mehlseibe und zwei riesige Raben.

Nach der Pause nimmt die Handlung eine bedrohliche Wendung, denn Krabats Zau-

berspaß hat einen furchtbaren Preis: Immer bei Neumond erscheint ein teuflischer Fremder mit einer Hahnenfeder auf dem Hof und lässt seine dubiose Fracht mahlen, und am Jahresende muss einer der Gesellen sein Leben lassen. Bald stellt sich heraus, dass just immer die Burschen zu Tode kommen, die dem Meister zu gefährlich werden.

Kann Krabat sein Wissen verbergen und gegen den Meister antreten? Er kann, und zwar mit Hilfe des vermeintlich dummen Müllerburschen „Juro“, die unzertrennliche Freundschaft der beiden arbeiten die Puppenspieler besonders heraus. Und da am Schluss ein Mädchen auf Krabat wartet, nimmt er es sogar in Kauf, zuletzt seine Zauberkräfte im Kampf gegen den Meister zu verlieren.



In der Pause durften die Zuschauer hinter den Kulissen die Puppen bestaunen

(„Kreiszeitung Böblinger Bote“, 28.04.2015)